



Musik
★★★★★
Klang
★★★★★

F. Couperin: Messe pour les paroisses pour les fêtes solennelles; Olivier Latry, Chant sur le livre, Jean-Yves Haymoz (2022); Château de Versailles

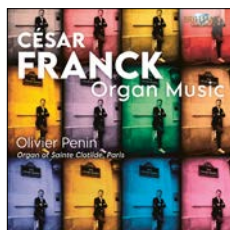
François Couperin, berühmt für seine ab 1713 erschienenen Cembalobücher und seine „Apothéoses“, veröffentlichte bereits mit 23 Jahren ein Kernstück des klassischen französischen Orgelrepertoires: seine Orgelmessen. Beide bestehen aus kurzen Sätzen, zu musizieren im Wechsel mit gregorianischem Gesang. Die kürzere war für Klöster bestimmt, die längere, prächtigere für die Pfarrkirchen mit ihren größeren Gemeinden und aufwändigeren Orgeln.

Notre-Dame-Organist Olivier Latry legt nach seiner Einspielung der kleineren Messe nun die „Messe pour les paroisses“ vor. Seine Spieltugenden sind dieselben: wohlgefasste Tempi, präzise Artikulation und sparsame, elegant gesetzte Verzierungen. Er charakterisiert jeden Satz über das Tempo und durchdacht gesetzte Atempausen als expressive Einheit; die Nähe der „Recits“ zum Operngesang wird spürbar. Die raschen Sätze halten Balance zwischen Drängen und Tänzerischem, die langsamen, etwa das „Chromorne en Taille“ im Sanctus, erklingen in großer rhetorischer Intensität.

Die Orgel der Versailler Schlosskapelle, rekonstruiert nach klassischen Vorbildern, bezaubert mit ihren leuchtenden Farben und den optimal verschmelzenden Ensembles. Ein Erlebnis: Couperins großes Offertoire, von Latry in flammender Klangpracht und Dramatik dargeboten.

Das Gesangsensemble Chant sur le livre ergänzt auch hier nach der gleichnamigen Technik improvisierte Mehrstimmigkeit über gregorianische Cantus firmi, und wieder ist es überaus spannend, den hervorragenden Sängerinnen und Sängern dabei zu lauschen, wie ihnen unter der Leitung von Jean-Yves Haymoz das Experiment glückt. Die Aufnahme lässt keine Wünsche offen.

Friedrich Sprondel



Musik
★★★★★
Klang
★★★★★

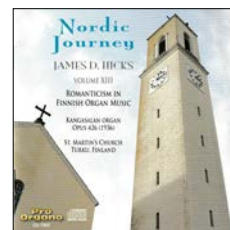
Franck: Grande Pièce Symphonique, Choral Nr. 1–3; Olivier Penin (2022); Brilliant (3 CDs)

Anlässlich seines 200. Geburtstags ist César Franck 2022 mit (Gesamt-)Einspielungen seiner Orgelwerke reich beschenkt worden. Zunächst hatte Joris Verdin seine Sicht der Dinge für das Label Ricercar auf diversen französischen Cavaillé-Coll-Orgeln dargelegt. Kurze Zeit später präsentierte Carsten Wiebusch für cpo seine Lesart des Franck'schen Orgel-Kosmos. Und obwohl (oder vielleicht gerade weil) er das an drei deutschen Orgeln tat, war vor allem diese CD-Box das diskografische Ereignis des Franck-Jahrs.

State of the Art war bis dahin die Gesamteinspielung, die Ben van Oosten, einer der versiertesten Kenner der französischen Orgelsinfonik, 2018 für MDG gemacht hatte. Anfang 2023 hat nun auch Olivier Penin dem Jubilar mit Verspätung noch zum Geburtstag gratuliert. Seit 2012 ist Penin Titularorganist der Cavaillé-Coll-Orgel von Sainte-Clotilde in Paris und damit ein direkter Nachfahre von César Franck, der das Amt von 1858 bis zu seinem Tod (1890) bekleidete. Ideale Bedingungen für die neue Referenz-Box in Sachen Franck und Orgel, sollte man meinen.

Das ist aber leider nur zum Teil der Fall. Als Architekt von Francks Klang-Kathedralen ist Penin über alle Zweifel erhaben, es „hakt“ jedoch beim Instrument. Ben van Oosten wusste genau, warum er sich gegen die Orgel von Sainte-Clotilde und für die der Abteikirche Saint-Ouen entschied: Letztere wurde nie so grundlegend restauriert wie die von Sainte-Clotilde, konnte sich also, mit anderen Worten, ihren original-romantischen Charakter weitgehend bewahren. Heißt als Fazit: Das einzige, dafür entscheidende Manko dieser Box ist der flache Sound der nicht zu ihrem Vorteil restaurierten „Cavaillé-Coll“ von Sainte-Clotilde.

Burkhard Schäfer



Musik
★★★★★
Klang
★★★★★

Nordic Journey Vol. XIII. Karvonen: Orgelsonate Nr. 2; Kumpula: Variationen über einen finnischen Choral; James D. Hicks (2022); Pro Organo

Bei der 2010 vom US-amerikanischen Organisten James D. Hicks gestarteten und heute auf 13 Volumes angewachsenen „Nordic Journey“-Reihe – die meisten davon sind Doppel- oder Tripel-Alben – handelt es sich ohne Übertreibung um eines der ambitioniertesten und faszinierendsten Orgelprojekte unserer Zeit. Das Konzept hinter der noch (lange) nicht abgeschlossenen Reihe ist folgendes: Auf jedem Volume präsentiert Hicks auf Orgeln der jeweiligen Länder Skandinaviens und Islands eine Mischung von sowohl zeitgenössischen Werken, die Hicks zum großen Teil selbst in Auftrag gegeben hat, als auch von „historischen“ Werken eher unbekannter oder vergessener Komponisten, die sich um die Orgel verdient gemacht haben.

Diesem absolut „zündenden“ Konzept ist Hicks auch auf dem jetzt erschienenen Volume XIII treu geblieben, das im Untertitel „Romanticism in Finnish Organ Music“ heißt. Bis auf den Sibelius-Schüler Toivo Kuula (1883–1918) sind die meisten der hier versammelten Komponisten – Arvi Karvonen (1888–1969), Oskar Merikanto (1868–1924), Väinö Haapalainen (1893–1945), Taneli Kuusisto (1905–1988), Sipi Kumpula (1887–1933) – hierzulande kaum bis gar nicht bekannt.

Peter Hilli (*1956) und Santeri Siimes (*1981), deren Werke „Misericordia Domini“ und „Rhapsodie sur deux noels“ am Schluss der CD erklingen, holen die „Finnische Romantik“ auf moderat-moderne Art und Weise in die Gegenwart hinein. Zu den Hauptwerken des Albums zählen die grandiose Orgelsonate von Karvonen sowie die „Variationen über einen finnischen Choral“ von Kumpula. Die von Hicks gespielte Kangasalan-Orgel aus dem Jahr 1936 der Martinskirche Turku klingt in jeder Hinsicht fantastisch.

Burkhard Schäfer